



PFARRBRIEF ST. MARTIN

LABERWEINTING MIT EXPOSITUR FRANKEN
SONDERAUSGABE ZUR PAPSTWAHL 2013

Habemus Papam! Wir haben einen Papst!



Papst Franziskus auf der Loggia des Petersdomes

Foto © KNA-Bild – REUTERS/Tony Gentile

Das Konklave der 115 wahlberechtigten Kardinäle hat am 13. März 2013 im fünften Wahlgang den Erzbischof von Buenos Aires Jorge Mario Kardinal Bergoglio zum 266. Papst gewählt. Er hat sich den Namen Franziskus gegeben. Am 17. Dezember 1936 wurde er als Sohn italienischer Einwanderer geboren. Sein Vater war Bahnan- gestellter in der argentinischen Hauptstadt. Dort ging Bergoglio auf eine technische Schule, die er als Chemie-Techniker absolvierte. Mit 21 Jahren ging er ins Priester- seminar. Nach seiner Priesterweihe 1969 folgten Theologiestudien. 1973 bis 1979 wurde er zum Provinzial des Jesuitenordens berufen. Der einzige Jesuit im Konkla- ve übernahm 1998 die Erzdiözese von Buenos Aires. 2001 wurde er zum Kardinal berufen.

Kath. Pfarrei St. Martin – Eitting - Benefizium Haader – Expositur Franken – Neuhofen
Straubinger Str. 18, 84082 Laberweinting ☎ 08772-5166 - www.pfarrei-laberweinting.de

Wir freuen uns mit der ganzen Weltkirche über den neuen Papst Franziskus. Gott gebe ihm Mut und Kraft für seine Aufgaben als Bischof von Rom, Papst der universalen Kirche und Diener der Diener Gottes. Hören wir, was er selbst sagt:

Gottes Angebot heißt Nähe

Unser Gott ist ein Gott, der sich zuwendet. Ein Gott, der nahekommt. Ein Gott, der begonnen hat, mit seinem Volk zu gehen und sich später eins gemacht hat mit seinem Volk in Jesus Christus, um ganz nahe zu sein.

Jedoch nicht mit übernatürlicher Nähe, sondern mit einer solchen Nähe, die der Evangelist Lukas beschreibt: wie er hinging, die Tochter des Jairus zu heilen, wobei ihn die Menge so bedrängte, dass sie ihm fast die Luft zum Atmen nahm, und zugleich eine arme alte Frau von hinten den Saum seines Gewandes zu berühren versuchte. Mit einer solchen Nähe zur Menge, die den Blinden am Eingang von Jericho zum Schweigen bringen wollte, während dieser sich mit lautem Geschrei Gehör zu verschaffen suchte. Mit einer solchen Nähe, die zehn Aussätzige ermutigte zu bitten, dass er sie rein macht. Jesus war mittendrin im Geschehen. Niemand will diese Nähe missen, auch nicht der kleine Mann, der auf den Feigenbaum kletterte, um ihn zu sehen.

Unser Gott ist ein naher Gott. Und mit seiner Nähe, mit seinem Mitgehen schuf er eine Kultur des gemeinschaftlichen Miteinanders, die uns zu Geschwistern macht, zu Kindern — und nicht zu Mitgliedern einer Nicht-Regierungs-Organisation oder zur Gefolgschaft eines multinationalen Konzerns. Nähe — das ist das Angebot.

*Aus der Predigt von Kardinal Jorge Mario Bergoglio SJ
beim Treffen der Pastoralen Städteregion Buenos Aires, 2. September 2012*

Seine Nähe leben lernen

Dieses „Jahr des Glaubens“ ist auch die Gelegenheit, die Gott uns schenkt, um zu wachsen und zu reifen in der Begegnung mit dem Herrn, der sich zeigt in den leidenden Gesichtern so vieler Kinder ohne Zukunft, in den zitternden Händen alter Menschen, die man vergessen hat, und in den wackeligen Knien so vieler Familien, die den Lebensunterhalt bestreiten, ohne jemanden zu finden, der ihnen hilft.

Aus der Predigt von Kardinal Jorge Mario Bergoglio SJ zum Aschermittwoch, 13. Februar 2013

Der erste Jesuit auf dem Stuhl Petri

Der Jesuitenorden gilt als die „intellektuelle Elite“ der katholischen Kirche. Der vor fast 500 Jahren (1534) von Ignatius von Loyola gegründete Orden verpflichtet sich neben den drei Ordensgelübden (Armut, Ehelosigkeit, Gehorsam) zum besonderen Gehorsam gegenüber dem Papst. Bekannte Jesuiten sind zum Beispiel die Märtyrer Rupert Mayer und Alfred Delp, der bedeutende Theologe Karl Rahner, Pierre Teilhard de Chardin oder Oswald von Nell-Breuning, der prägenden Einfluss auf die katholische Soziallehre hatte. Begleiten wir ihn und den emeritierten Papst Benedikt mit unserem Gebet.

Ihr Pfarrer

